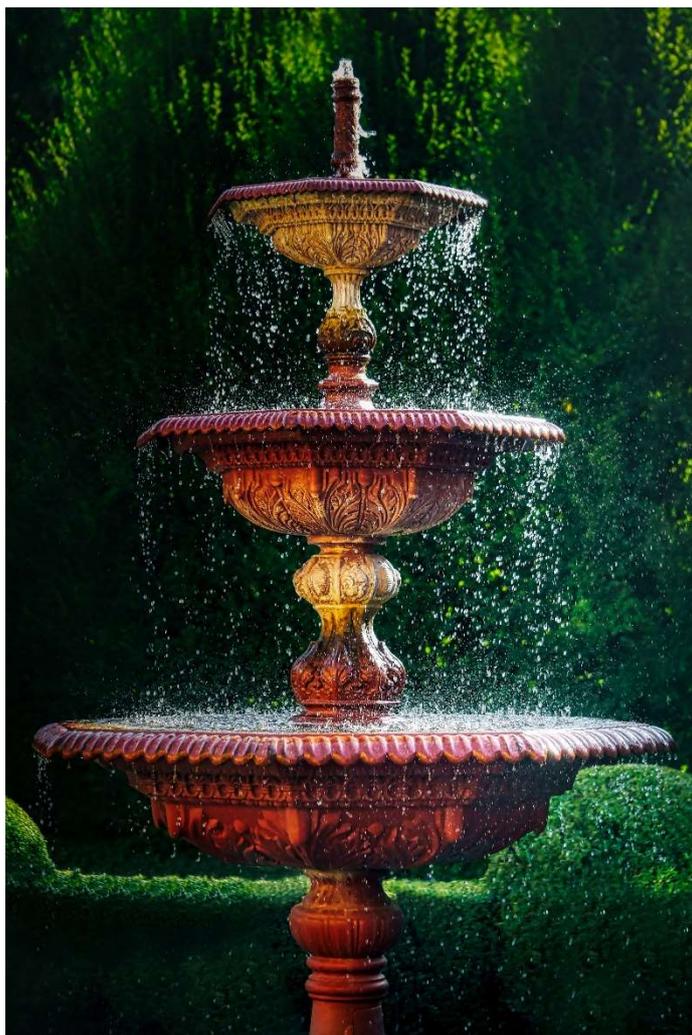

FASTENBILDER

SONNTAG
27. März 2022



Wenn ich verreise, sammle ich Sachen, die ich nicht vergessen will, in Schüsseln zusammen.

In der Küche, im Bad etc.

Ganz oft bräuchte ich dann ausgerechnet eine dieser Schüsseln für ihren „eigentlichen“ Zweck ... und bin konsterniert und ausgebremst, wenn ich realisiere: „Schüssel nicht einsatzbereit!“

Das ist, glaube ich, auch manchmal im übertragenen Sinn der Fall:
Schon ganz lange hat es mir das Bild angetan, dass wir wie eine Schale sind, die Gott
gebrauchen kann und will.

Er füllt uns mit seinen „Gaben“ ... und dann können auch andere – wie bei einer
Obstschale – davon etwas haben.

Allerdings: Ich befürchte, dass auch ich oft nicht „einsatzbereit“ bin, weil „überfüllt“.
Oft nur am Rennen und Hetzen, viele verschiedene Baustellen gleichzeitig, die mein
Leben und meinen Kopf füllen ... und wenn ich abends kaputt in den Sessel sinke,
prasseln Nachrichten auf mich ein oder ich gönne mir einen Film zum Entspannen.
Wenn ich so unterwegs bin, dann haben die Gaben Gottes - Frieden, Liebe, Freude,
Ruhe, Kraft, um nur ein paar zu nennen -, kaum Raum bei mir.

Die Fastenzeit ist als Zeit gedacht, sich einmal „leer zu machen“, oder zumindest leerer!
Das ist der tiefere Sinn, wenn wir auf bestimmte Dinge in der Fastenzeit verzichten.
Damit in uns bzw. bei uns neuer Raum entsteht!

Und dieser Raum im besten Fall dann auch von „Gottesgaben“ gefüllt wird.

Weil ich mir dann eben vielleicht auch die Zeit gönne, mich dafür zu öffnen (welchen Weg
auch immer ich da für mich habe, suche, finde ...).

Im Augenblick fühle ich mich leider eher wie eine überfüllte „Vorurlaubsschüssel“.

Das Foto vom Schalenbrunnen oben ist genau das Gegenbild dazu.

Eine Schale ist frei für frisches, sprudelndes Wasser und fließt davon über, so dass das
Wasser von einer nächsten Schale aufgefangen wird und wiederum überfließt in die dritte
Schale, die den Kreislauf fortsetzt.

Und der Tanz der Wassertropfen sieht so fröhlich, erfrischend und lebendig aus!

... und lässt mich an eine Einladung von Jesus denken, die ich auch schon immer sehr
verheißungsvoll fand:

*„Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt (...), von dessen Leib
werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“*

(Johannesevangelium, Kapitel 7, 37b-38)

Kleine Anklänge davon wünsche ich uns allen von Herzen für diese Zeit!

Ihre Klinikseelsorgerin Regina Korn-Clicqué